

**Georg Tessin**

**Formationsgeschichte der Wehrmacht  
1933–1939**

**Stäbe und Truppenteile des Heeres und der Luftwaffe**

**Militärarchiv**

## I. Die höheren Stäbe

### a) Heeresgruppenkommandos

In der Reichswehrzeit bestanden unmittelbar über den Divisionen nur die Gruppenkommandos 1 in Berlin und 2 in Kassel. Ein Gruppenkommando 3 in Dresden wurde im April 1935 aufgestellt, ein Gruppenkommando 4 in Leipzig am 1. 4. 1937. Durch den Aufbau der Armee-korps als Zwischenstufe zwischen den Divisionen und den Gruppenkommandos erweiterte sich der Befehlsbereich der letzteren. Seit dem Februar 1938 führten sie daher die Bezeichnung „Heeresgruppenkommando“. Das Heeresgruppenkommando 2 wurde Juli 1938 von Kassel nach Frankfurt/M. verlegt. Bis zum Kriegsbeginn traten hinzu: das Heeresgruppenkommando 5 in Wien am 1. 4. 1938 und das Heeresgruppenkommando 6 in Hannover am 24. 11. 1938<sup>1)</sup>.

### b) Wehrkreise bzw. Armeekorps

Generalkommandos besaß die Reichswehr nicht. Die Divisionen (Wehrkreiskommandos) unterstanden direkt den Gruppen. Die Divisionskommandeure waren gleichzeitig Befehlshaber im Wehrkreis. Bezeichnete die Division den Truppenverband, so bezeichnete der Wehrkreis den territorialen Bereich:

1. Division (Wehrkreiskommando I) Königsberg/Pr.
2. Division (Wehrkreiskommando II) Stettin
3. Division (Wehrkreiskommando III) Berlin
4. Division (Wehrkreiskommando IV) Dresden
5. Division (Wehrkreiskommando V) Stuttgart
6. Division (Wehrkreiskommando VI) Münster/Westf.
7. Division (Wehrkreiskommando VII) München.

Ab 1. 4. 1934 führte der Inspekteur der Kavallerie die Bezeichnung „Kav.Korps-Kommando“, behielt jedoch aus Tarnungsgründen die alte Benennung bei. In der Stellenbesetzung vom Oktober 1934 sind die sieben Divisionskommandos der Reichswehr umgewandelt in Generalkommandos unter *Kommandierenden Generalen im Wehrkreis I bis VII* (Tarnbezeichnung weiterhin: „Befehlshaber im Wehrkreis I usw.).

<sup>1)</sup> BA-MA H 13-11/1.

Hinzugekommen sind damals ein Kommandierender General im Wehrkreis VIII unter dem Tarnnamen „Befehlshaber Heeresdienststelle Breslau“ und ein Kommandierender General im Wehrkreis IX („Befehlshaber Heeresdienststelle Kassel“), außerdem ein Kommandeur der Kraftfahrkampftuppen, getarnt als „Inspekteur der Kraftfahrtruppen“.

Nach Annahme des Gesetzes über den Aufbau der deutschen Wehrmacht vom 16. 3. 1935 fielen bei der Heeresverstärkung am 15. 10. 1935 die Tarnbezeichnungen weg. Die Stäbe des I. bis IX. Armeekorps traten als solche offen in Erscheinung. Ihre Dienstbezeichnung lautete beispielsweise: „Der Kommandierende General des II. AK und Befehlshaber im Wehrkreis II“. Das X. Armeekorps Hamburg wurde durch den Stab des II. AK neu aufgestellt. Dagegen kam das Kavalleriekorps im Rahmen der beginnenden Auflösung der Kavallerie in Fortfall. Die 1. und 2. Kavalleriedivision unterstanden wieder der Inspektion der Kavallerie. Der Kommandeur der Kraftfahrkampftuppen erhielt die Bezeichnung „Kommandeur der Panzertruppen“ (Berlin).

In der Stellenbesetzung vom 6. 10. 1936 begegnen wir dem XI. Armeekorps Hannover und dem XII. Armeekorps Wiesbaden, die schon im Laufe des Sommers errichtet worden waren. Damit war das mit dem Wehrgesetz gesteckte Ziel erreicht.

Aber bereits am 1. 10. 1937 wurde ein XIII. Armeekorps in Nürnberg aus Teilen des bisherigen VII. AK neu gebildet. Die dann im Februar 1938 aufgestellten drei weiteren Armeekorps hatten im Gegensatz zu den bisherigen Generalkommandos keinen eigenen Territorialbereich (Wehrkreis), sondern dienten zur Führung der auf verschiedene Wehrkreise verteilten motorisierten Verbände:

XIV. Armeekorps Magdeburg für die vier motorisierten Infanteriedivisionen (2, 13, 20, 29).

XV. Armeekorps Jena (Aufstellung erst am 10. 11. 1938 durchgeführt) für die drei leichten Divisionen

XVI. Armeekorps Berlin für die drei Panzerdivisionen (aus dem bisherigen Kommando der Panzertruppen).

Nach dem Anschluß Österreichs entstanden am 1. 4. 1938 neu das XVII. Armeekorps, vorl. in Wien, später in Linz, und das XVIII. Armeekorps in Salzburg.

Während des Sommers 1939 wurde für die in die Ostmark verlegte 2. Panzerdivision und für die dort aufgestellte 4. leichte Division ein XIX. Armeekorps in Wien wiederum ohne Territorialbereich geschaffen.

Für  
neralkon  
1. 3. 1939  
Obershei

c) Divisi

Im  
Reichswe  
erste Sch  
dung vor

Weh  
Weh  
Weh  
Weh  
Weh  
Weh  
Weh

Die  
marinedi  
Bezeichn  
die Bere  
fanterier  
führer de  
gauleitun  
leitung /  
Infanteri  
Dienstste  
leitung f  
Wehrgau

Mit  
wehr vo  
visionen

1. Divis

2. „

3. „

4. „



Für die Grenztruppen am Westwall bestanden seit 1938 das Generalkommando der Grenztruppen Saarpfalz in Kaiserslautern und seit 1. 3. 1939 die Generalkommandos der Grenztruppen Eifel in Bonn und Oberrhein in Baden-Baden.

c) Divisionskommandos

Im Zuge der Umwandlung der bisherigen Divisionsstäbe der Reichswehr in Wehrkreiskommandos und später Armeekorps war der erste Schritt auf dem Wege zur Aufstellung neuer Divisionen die Bildung von 23 Wehrgauleitungen, und zwar für

- Wehrkreis I: Allenstein, Königsberg/Pr., Marienburg
- Wehrkreis II: Hamburg, Lübeck, Schwerin, Stettin
- Wehrkreis III: Berlin, Breslau, Frankfurt/Oder, Potsdam
- Wehrkreis IV: Dresden, Leipzig, Magdeburg
- Wehrkreis V: Kassel, Stuttgart, Ulm
- Wehrkreis VI: Braunschweig, Hannover, Münster/Westf.
- Wehrkreis VII: München, Nürnberg, Regensburg.

Die Wehrgauleitung Hamburg war zunächst gleichzeitig Reichsmarinedienststelle Hamburg und führte zur Tarnung nur die letzte Bezeichnung. Im übrigen deckten sich außer bei Hamburg und Berlin die Bereiche der Wehrgauleitungen mit denen der bisherigen 21 Infanterieregimenter. Als Führer waren die Infanterie- und Artillerieführer der alten Divisionen eingesetzt, deren Bezeichnungen die Wehrgauleitungen noch zu Tarnungszwecken weiterführten, z. B. Wehrgauleitung Allenstein = Infanterieführer I. Da jede Division nur einen Infanterieführer und einen Artillerieführer hatte, mußte die dritte Dienststelle des Wehrkreises neu gebildet werden. Diese Wehrgauleitung führte einfach die Tarnbezeichnung „Kommandantur“, z. B. Wehrgauleitung Marienburg = Kommandantur Marienburg.

Mit dem Oktober 1934 erfolgte der bereits im A-Plan der Reichswehr von 1932 vorgesehene Ausbau der ursprünglichen sieben Divisionen zu 21 Divisionen:

		Tarnbezeichnung
1. Division	Königsberg/Pr. (Wehrkreis I) (3. 2. 36 nach Insterburg verlegt)	Artillerieführer I
2. „	Stettin (Wehrkreis II)	„ II
3. „	Frankfurt/Oder (Wehrkreis III)	Kommandant von Frankfurt/Oder
4. „	Dresden (Wehrkreis IV) (1939 nach Rostock verlegt)	Artillerieführer IV

5.	Division	Ulm	(Wehrkreis V)	Kommandant von Ulm
6.	"	Bielefeld	(Wehrkreis VI)	Infanterieführer VI
7.	"	München	(Wehrkreis VII)	Artilleriesführer VII
8.	"	Oppeln	(Wehrkreis VIII)	" III
9.	"	Gießen	(Wehrkreis IX)	Infanterieführer V
10.	"	Regensburg	(Wehrkreis VII)	Kommandant von Regensburg
11.	"	Allenstein	(Wehrkreis I)	Infanterieführer I
12.	"	Schwerin	(Wehrkreis II)	" II
13.	"	Magdeburg	(Wehrkreis III)	" IV
14.	"	Leipzig	(Wehrkreis IV)	Kommandant von Leipzig
15.	"	Würzburg	(Wehrkreis V)	Artilleriesführer V
16.	"	Münster/Westf.	(Wehrkreis VI)	Kommandant von Münster/Westf.
17.	"	Nürnberg	(Wehrkreis VII)	Infanterieführer VII
18.	"	Liegnitz	(Wehrkreis VIII)	" III
19.	"	Hannover	(Wehrkreis IX)	Artilleriesführer VI
20.	"	Hamburg	(Wehrkreis II)	Reichswehrdienststelle Hamburg
21.	"	Elbing	(Wehrkreis I)	Kommandant von Elbing
1.	Kavalleriedivision	Potsdam	(Kav.Korps)	1. Kavalleriedivision
2.	"	Breslau	(Kav.Korps)	2. "
	leichte Division	Weimar		3. "

Am 15. 10. 1935 erhielten die Divisionen an Stelle der bisherigen Tarnnamen ihre offene Bezeichnung. Die 20. Division trat vom II. zum X. Armeekorps über. Neugebildet wurden:

22. Division	Bremen	X. A.K.
23. Division	Potsdam	III. A.K.
24. Division	Chemnitz	IV. A.K.

Die leichte Division (früher 3. Kav.Div.) wurde 1. Panzer-Division Weimar. Neugebildet wurden:

2. Panzerdivision	Würzburg	Kdo. d.Pz.Truppen
3. Panzerdivision	Berlin	"

Von den für die Neuaufstellung im Oktober 1936 vorgesehenen Divisionen wurden infolge der Besetzung der Rheinlande bereits vorzeitig am 1. 4. 1936 gebildet:

Die  
der Aufs  
1936 das

Glei  
A.K. verl  
jedes Ko  
fügte.

Die  
gab die  
berg. Die  
9. 4. 193  
vorl. Mü  
Divisione  
eigenen

Die  
die Gebi  
griffenen  
österreich

Planmäß

25. Division Ludwigsburg	V. A.K.
26. Division Köln	VI. A.K.
33. Division Darmstadt	XII. A.K.
34. Division Koblenz	XII. A.K.

Die Stäbe der 1. und 2. Kavalleriedivision wurden aufgelöst. Mit der Aufstellung folgender weiterer Divisionen war dann am 1. 10. 1936 das im Wehrgesetz gesteckte Ziel erreicht:

27. Division Augsburg	VII. A.K.
28. Division Breslau	VIII. A.K.
29. Division Erfurt	IX. A.K.
30. Division Lübeck	X. A.K.
31. Division Braunschweig	XI. A.K.
32. Division Köslin	II. A.K.
35. Division Karlsruhe	V. A.K.
36. Division Kaiserslautern	XII. A.K.

Gleichzeitig wurde die 15. Division nach Frankfurt/M. zum IX. A.K. verlegt, die 13. und 19. Division traten zum XI. A.K. über, so daß jedes Korps nunmehr grundsätzlich über drei Infanteriedivisionen verfügte.

Die Veränderungen im Herbst 1937 waren gering. Das VII. A.K. gab die 10. und 17. Division an das neugebildete XIII. A.K. in Nürnberg. Die Gebirgsbrigade, die bereits Divisionsstärke hatte, wurde am 9. 4. 1938 umbenannt in 1. Gebirgsdivision Garmisch-Partenkirchen, vorl. München, VII. A.K. Wesentlich war die Motorisierung von vier Divisionen (2, 13, 20, 29), die später zum XIV. Armeekorps (ohne eigenen Wehrkreis) traten.

Die Divisionsnummern 37 bis 43 blieben offen, da in dieser Reihe die Gebirgsdivision, die drei Panzer- und die drei in Aufstellung begriffenen leichten Divisionen mitzählten. Mit der Übernahme des österreichischen Heeres wurden am 1. 4. 1938 gebildet:

44. Division Wien	XVII. A.K.
45. Division Linz	XVII. A.K.
2. Gebirgsdivision Innsbruck	XVIII. A.K.
3. Gebirgsdivision Graz	XVIII. A.K.
4. leichte Division vorl. Wien (sp. XIX. A.K.) später St. Pölten	

Planmäßig am 10. 11. 1938 kamen zum Abschluß die Neubildungen:

1. leichte Division Wuppertal	XV. A.K.
2. leichte Division Gera	XV. A.K.
3. leichte Division Cottbus	XV. A.K.

Auch die im Frühjahr 1938 während des Einmarsches nach Österreich verlegte 2. Panzerdivision blieb in Wien und trat später zum XIX. A.K. Dafür entstand neu die

4. Panzerdivision Würzburg XVI. A.K.

Am 24. 11. 1938 wurden als letzte Vorkriegsdivisionen aufgestellt:

46. Division Karlsbad XIII. A.K.

5. Panzerdivision Oppeln XVI. A.K.

*Am 1. 4. 1939 wurde in Prag ein Stab 10. Panzerdivision für die im Wechsel in das Protektorat zu verlegenden schnellen Truppen aufgestellt*  
d) Brigadestäbe

Die Gliederung der Reichswehr hatte den Begriff der Brigade nicht gekannt. Ihren Divisionen war je ein Infanterie- und ein Artillerieführer beigegeben. Beide wurden für den Aufbau der Kommandostäbe der 21 neuen Divisionen verwandt (vgl. Ic). Die geplante Einsetzung eines Infanteriekommandeurs bei jeder Division kam im Oktober 1938 erst teilweise in Gang (bei der 3., 7., 9., 10., 19., 22., 23., 24., 26. und 34. Division). Die Bestellung neuer Artilleriekommandeure war zum gleichen Zeitpunkt schon etwas weiter durchgeführt (bei der 1. bis 6., 8., 15. bis 18., 20., 22., 24., 31., 32., 35., 44. Division sowie für das XV., XVI. und XVIII. A.K. und das Generalkommando der Grenztruppen Saarpfalz).

Sehr bald und in verschiedenen Bereichen des Heeres wurden auch regelrechte Brigadekommandos eingerichtet. Für die Reiterei entstanden getarnt bereits im April 1934:

	Tarnbezeichnung	unterstellt der	
1.	Kavalleriebrigade Kommandantur Insterburg	1. Kav.Division	1. F
2.	Kavalleriebrigade Kommandantur Stettin	1. Kav.Division	2. F
3.	Kavalleriebrigade Kommandantur Hannover	3. Kav.Division	3. F
— — —	Kav.Kdo. Breslau	2. Kav.Division	1. S
— — —	Kav.Kdo. Dresden	2. Kav.Division	2. S
			3. S

In der Kriegsgliederung vom 1. 10. 1934 erscheinen unter dem Kavalleriekorps mit veränderter Nummer und als Reiter-Brigaden:

	Tarnbezeichnung	unterstellt der	
1.	Reiterbrigade Kav.Kdo. Stettin	1. Kav.Division	Die wehrabtdie Kraf
2.	Reiterbrigade Kav.Kdo. Hannover	1. Kav.Division	Aufklärungen 2
3.	Reiterbrigade Kav.Kdo. Breslau	2. Kav.Division	Ihr Stab
4.	Reiterbrigade Kav.Kdo. Dresden	2. Kav.Division	gebildet.
5.	Reiterbrigade Kav.Kdo. Insterburg	Kav.Korps	1. leichte
6.	Reiterbrigade Kav.Kdo. Bamberg	Kav.Korps	truppen

Am 1. 10.  
die 6. R

Am  
die Reit  
Kavaller

Höl

Höl

Höl

Höl

Die 5. I  
erhielt c

Die  
Stärken:

1. F

2. F

1. F

Zur  
abwehra  
Kampfw  
ter 1 un

In c  
drei Pan

1. F

2. F

3. F

1. S

2. S

3. S

Die  
wehrabtdie Kraf

Aufklärungen 2

Ihr Stab

gebildet.

1. leichte

truppen

ch Öster-  
 iter zum  
 fgestellt:  
 von der die  
 an aufgestellt  
 Brigade  
 ein Artil-  
 nmando-  
 ante Ein-  
 kam im  
 , 22., 23.,  
 andeure  
 (bei der  
 on sowie  
 ando der  
 wurden  
 erei ent-  
 tellt der  
 .Division  
 .Division  
 .Division  
 .Division  
 .Division  
 n Kaval-  
 tellt der  
 .Division  
 .Division  
 .Division  
 .Division  
 .Korps  
 .Korps

Am 1. 10. 1935 war die 4. Reiterbrigade nach Potsdam verlegt worden, die 6. Reiterbrigade bestand nicht mehr.

Am 1. 4. 1936 wurden mit den beiden Kavalleriedivisionen auch die Reiterbrigaden 1 bis 4 aufgelöst und aus ihren Stäben Höhere Kavallerieoffiziere gebildet:

- Höh.Kav.Offizier 1 Berlin
- Höh.Kav.Offizier 2 Hannover
- Höh.Kav.Offizier 3 Bamberg, später Kassel
- Höh.Kav.Offizier 4 Dresden

Die 5. Reiterbrigade in Ostpreußen, die als einzige bestehen blieb, erhielt die Bezeichnung „1. Kavalleriebrigade“ (Insterburg).

Die ersten Stäbe für motorisierte Truppen finden sich in der Stärkenachweisung vom 1. 10. 1934

	Tarnbezeichnung
1. Kraftfahrkampbrig. Berlin	Kraftfahrkdo. Berlin
2. Kraftfahrkampbrig. Kassel	Kraftfahrkdo. Kassel
1. Kampfwagenbrig. Berlin	Kraftfahrlehrstab 1

Zur 1. und 2. Kraftfahrkampbrigade gehörten je 6 Kampfwagenabwehrabteilungen und je 3 Aufklärungsabteilungen (mot.), zur 1. Kampfwagenbrigade die beiden Kampfwagen-, später Panzerregimenter 1 und 2.

In der Neugliederung am 1. 10. 1935 haben die jetzt aufgestellten drei Panzerdivisionen je eine Panzer- und eine Schützenbrigade:

	unterstellt der
1. Panzerbrigade Erfurt	1. Panzerdivision
2. Panzerbrigade vorl. Meiningen sp. Bamberg	2. Panzerdivision
3. Panzerbrigade Berlin	3. Panzerdivision
1. Schützenbrigade Weimar	1. Panzerdivision
2. Schützenbrigade Meiningen	2. Panzerdivision
3. Schützenbrigade vorl. Berlin sp. Eberswalde	3. Panzerdivision

Die in Panzerabwehrabteilungen umbenannten Kampfwagenabwehrabteilungen gehörten jetzt den einzelnen Divisionen an, so daß die Kraftfahrkampbrigaden in Fortfall kamen. Dafür erscheint eine Aufklärungsbrigade Berlin mit den motorisierten Aufklärungsabteilungen 2, 3 und 6 direkt unter dem Kommandeur der Panzertruppen. Ihr Stab wurde 1937 „Höh.Kav.Offizier für mot. Aufklärung“. Neu gebildet wurde die 1. leichte Brigade in Wuppertal (seit 1. 4. 1938 1. leichte Division). 1938 führte der ständige Weiterausbau der Panzertruppen zu folgenden Neubildungen:

4. Panzerbrigade Stuttgart	selbständig, V. A.K.
5. Panzerbrigade Bamberg	4. Panzerdivision
6. Panzerbrigade Paderborn	selbständig, VI. A.K.
8. Panzerbrigade Sagan	5. Panzerdivision

Für die im Herbst 1935 aufzustellenden *Gebirgstruppen* entstand am 1. 6. 1935 in München im Bereich des VII. A.K. der Stab der Gebirgsbrigade, die — obwohl sie bereits im Herbst 1937 Divisionsstärke erreicht hatte — erst am 9. 4. 1938 in 1. Gebirgsdivision umbenannt wurde<sup>2)</sup>.

e) *Grenzabschnittskommandos, Heeresdienststellen, Ausbildungsleiter*

Unter der Tarnbezeichnung „Kommandantur“ finden sich bereits in der Stellenbesetzung vom 1. 4. 1934 an den Grenzen gegen die Tschechoslowakei und Polen die *Grenzabschnittskommandos*

Deutsch-Krone, Neustettin	Wehrkreis II
Küstrin, Breslau, Glogau, Oppeln, Schweidnitz	Wehrkreis III
Dresden	Wehrkreis IV
Regensburg	Wehrkreis VII

Am 15. 10. 1935 wurden die Grenzabschnittskommandos Küstrin, Breslau und Glogau (Festungen) als solche aufgehoben, die übrigen in *Heeresdienststellen* umbenannt:

Heeresdienststelle 1 Neustettin	Wehrkreis II
Heeresdienststelle 2 Deutsch-Krone	Wehrkreis II
Heeresdienststelle 3 Oppeln	Wehrkreis VIII
Heeresdienststelle 4 Schweidnitz	Wehrkreis VIII
Heeresdienststelle 5 Dresden	Wehrkreis IV
Heeresdienststelle 6 Regensburg	Wehrkreis VII

und weiter vermehrt:

Heeresdienststelle 7 Stuttgart	Wehrkreis V
Heeresdienststelle 8 Gießen	Wehrkreis IX
Heeresdienststelle 9 Dortmund	Wehrkreis VI

sowie etwas später:

Heeresdienststelle 10 München	Wehrkreis VII
-------------------------------	---------------

so daß diese Heeresdienststellen nunmehr auch im Westen und an der österreichischen Grenze bestanden.

1936 wurde nach der Rheinland-Besetzung die Heeresdienststelle 11 Heidelberg eingeschoben, die Heeresdienststelle 7 nach Rott-

<sup>2)</sup> BA-MA H 20-19/4.

weil, sp  
bestand  
(jetzt in  
sowie d  
30 in Ki  
Die  
Unterab  
kerung  
Abschni  
Aus  
Landwel  
21 Land  
gesehen  
komman  
deure“ v

a) *Infan*  
Die  
menter.  
führten  
z. B. 1. (I  
Regimen  
Hatt  
mensetz  
Bataillon

<sup>3)</sup> Auf die  
Hillebr  
findet s  
Einzelh  
von Inf  
wachtal  
<sup>4)</sup> Waffen  
bei den  
über de

weil, sp. Freiburg, 8 nach Koblenz, 9 nach Köln vorgeschoben. 1938 bestanden nur noch die Heeresdienststellen 4, 5 (jetzt in Aussig), 6, 7 (jetzt in Freiburg), 10 (jetzt in Innsbruck für die italienische Grenze) sowie die neugeschaffenen Heeresdienststellen 20 in Klagenfurt und 30 in Krems für die jugoslawisch-ungarisch-tschechische Grenze.

Die Grenzwehr baute sich in Abschnitten von Regiments- und Unterabschnitten von Bataillonsstärke aus der örtlichen Grenzbevölkerung und den Grenzbeamten der Reichsfinanzverwaltung auf. Als Abschnittsführer waren Ausbildungsleiter bereits im Frieden etatisiert.

Ausbildungsleiter bestanden seit 1938 auch zur Ausbildung der Landwehr – seit 1936 war bei der Mobilmachung die Aufstellung von 21 Landwehrdivisionen aus Teilnehmern des ersten Weltkrieges vorgesehen – und sollten bei Mobilmachung die Stelle der Regimentskommandeure einnehmen. Ihnen übergeordnete „Landwehrkommandeure“ waren als Divisionskommandeure vorgesehen<sup>3)</sup>.

ntstand  
der Ge-  
isstärke  
benannt

gsleiter

bereits  
gen die

II

III